

MINSK/BELARUS: TRISTAN UND ISOLDE – Ballett am 6. März 2011

Seit der Premiere am 27./28. November 2010 kann man jeden Monat am **NATIONALEN AKADEMISCHEN GROßEN OPERN- UND BALLETT-THEATER DER REPUBLIK BELARUS** als Freund der Musik **Richard Wagners** und des Balletts etwas ganz Besonderes erleben: „Tristan und Isolde“ in einer 35-minütigen Ballett-Version zu den Höhepunkten der Musik des Bayreuther Meisters. Dabei war eine 17-minütige Variante dieses Balletts bereits zu Beginn der 1970er Jahre auf der Minsker Bühne zu erleben, wie sich der Choreograf und Regisseur **YURI TROYAN**, „Künstler des Volkes von Belarus“, im Programmheft erinnert. Der Tristan war damals seine erste Solo-Partie am Minsker Ballett-Theater. Die Musik Wagners ließ ihn seither nie mehr los, auch wenn man das Stück aus dem Repertoire nahm. Es wurde eine große Liebe, wer möchte es ihm verdenken?! So empfand es Troyan als große Ehre und Auszeichnung, die Geschichte der tragischen Liebe von Tristan und Isolde in einer doppelt so langen Ballettfassung neu choreografieren zu können und dazu auch das Bühnenbild zu gestalten. **NIKOLAY KOLYADKO**, seines Zeichens „Ausgezeichneter Kunstschaffender der



Republik Belarus“, wurde musikalischer Leiter der Produktion. Für ihn ist das Vorspiel zum 1. Aufzug, in dem es um das große Liebesverlangen mit all seiner Intensität und Passion geht, das Leitmotiv für das gesamte Ballett. Die Aufführung endet ganz bewusst mit Isoldes Liebestod, einer tragischen Auflösung, „einem *denouement tragique*, Liebe im Tod oder Tod in der Liebe, nach Wagner.“ Dazwischen gibt es unter anderem das Vorspiel zum 2. Aufzug mit Isoldes sehnsüchtiger Erwartung Tristans. Der Dirigent betont die Bedeutung der psychologischen Kraft des Orchesters, um die emotionalen Erfahrungen der Hauptakteure Tristan, Isolde und Marke wiederzugeben.

Denn das Ballett besteht nur aus diesen drei Solotänzern, neben einer Gruppe von Rittern von Markes Hofstaat, die bestens choreografiert werden und zur Aussagekraft des Tanzes der Protagonisten maßgeblich beitragen. Kolyadko sieht die Komplexität dieses Balletts darin, dass die Geschichte kein Drama von Handlung ist sondern ein Drama von Gefühlen. Die Wagnersche Musik sei sehr komplex und daher nicht ohne weiteres auf den Tanz anwendbar wie etwa beim klassischen Ballett eines Ludwig Minkus oder Cesare Pugni. Für Kolyadko ist diese Musik „ein kolossales symphonisches Gewebe, eine unübertroffene Hymne auf die Liebe in der Musikgeschichte“.

Und diese Werkauffassung können Troyan und Kolyadko in eindrucksvoller Weise mit **OLGA GAIKO** als Isolde, Solotänzerin des Minsker *Corps de ballet*, sowie mit **DENIS KLIMUCK** als

Tristan und **YURY KOVALEV**, beide ebenfalls Solotänzer des *Corps de ballet*, tänzerisch und mimisch umsetzen. Die geschmackvollen Kostüme wurden von **ELEONORA GRIGORUK** entworfen und betonen die Körperlichkeit der Protagonisten auf attraktive Weise. Der



Einakter beginnt mit einem bedeutungsschwer gesprochenen Monolog zur Geschichte von Tristan und Isolde, vor dem Hintergrund eines mittelalterlichen bunten Kathedraalfensters, auf dem die drei Protagonisten schicksalhaft miteinander verbunden scheinen. Langsam lösen sich Tristan und Isolde zu Beginn des Vorspiels aus ihren Scheinwerferkegeln und beginnen einen Tanz, der sich bis zur emotionalen Ektase mit vielen Hebefiguren steigert. Auf einmal wird *flash-artig* Marke mit seinem wohlaufgestellten Hofstaat auf einem Podest im Hintergrund wie eine Bedrohung sichtbar. Er greift in Tristans und Isoldes Liebestanz ein und entführt die ihm bestimmte Braut allmählich nach hinten. Seine Ritter nähern sich mit ihren Schwertern Tristan bedrohlich und heben ihn darauf in die Höhe - es wirkt wie eine Hinrichtung.

Im Vorspiel zum 2. Aufzug lässt Olga Gaiko, ebenfalls seit 2007 „Ausgezeichnete Künstlerin der Republik Belarus“, die 2002 Ballett-Preisträgerin des „Philip Morris Debut“ wurde, starke Emotionen in ihrem immer ekstatischer werdenden Tanz erkennen. Das Zusammentreffen mit Tristan wird in der auf dunkle Töne setzenden Lichtregie von **SERGEY SHEVCHENKO** ein tänzerisches



Dokument beider Liebenden, die sich immer enger miteinander verbinden. Schließlich gelingt es Tristan, Isolde vom Hofe Markes zu entführen. Enttäuscht wird der betrogene König von

seinen Mannen auf den Thron gehoben - ein schaler und lediglich materieller Trost für den großen Verlust der irischen Königin.

Das Ballett findet seine sprichwörtliche Apotheose in der choreografischen Gestaltung und sehnsuchtsvoll leidenden Mimik der beiden Liebenden zu Isoldes Liebestod. Erst ist es Denis Klimuck als Tristan, der seiner Verzweiflung mit einem immer dynamischer werdenden Solotanz Ausdruck verleiht. Dann tritt Isolde hinzu. In diesem Moment schlagen die höfischen Darstellungen auf den großen Prospekten um die Bühne, die bis dahin symbolisch die Enge und Aussichtslosigkeit ihrer Beziehung markierten - ähnlich wie Heiner Müllers legendäre Brustpanzer in Bayreuth - in die schimmernden Wellen der Irischen See um. Das Paar gewinnt im Dunkel des Todes Freiheit und Erlösung. Langsam entführt Tristan Isolde in die See, in der sie unterzutauchen scheinen. Marke bleibt mit seinen Rittern als mächtiger und doch gebrochener Mann bestürzt zurück. Das Schlussbild ist wieder das Kathedrafenster des Beginns - ein Kreis hat sich geschlossen. Tristan und Isolde gehören auch in der Ballett-Fassung immer zusammen...



Diese Produktion ist ein äußerst gelungener Versuch, ein Wagnersches Musikdrama mit anderen als gesanglichen Mitteln darzustellen. Es wäre sicher interessant, den Einakter einmal auf einer der größeren Bühnen Westeuropas erleben zu können, vielleicht im Rahmen eines Abends, der dazu einen Einakter zeigt, etwa Schönbergs „Erwartung“ oder den „Pierrot lunaire“. Das würde gut passen und wäre einmal etwas ganz anderes...

Fotos: Nationales Akademisches Großes Opern- und Ballett-Theater der Republik Belarus

Klaus Billand, Der Neue Merker, Wien (www.der-neue-merker.eu)